

maritus.

Das Adj. maritus ist von mas -ris (-rium) in demselben Sinne abgeleitet, wie auritus, recutitus, pellitus, penitus, turritus, denen sich mellitus anschliesst. Das Suffix bezeichnet das Begabthein mit einem, das Angehören zu einem Objecte. avitus, patritus unterscheiden sich von diesen Wörtern durch die Art der Anfügung, nicht durch die Bedeutung, sie sagen aus: quod ad avos, patres pertinuit. Nach diesen Analogien ist maritus was einem mas angehört. Ist dem so, so fällt auf, wie maritus substantivirt Gatte heissen kann, oder wie Cato sagen konnte: *arbores facito ut bene maritae sint*. Diese Sonderbarkeit lässt sich nur so erklären, dass ursprünglich nur feminina wie vitis, oliva *maritae* d. h. mit grösseren Bäumen wie Ulmen, Pappeln verbunden genannt wurden und später die wahre Bedeutung des Wortes in Vergessenheit gerieth. So wurde aus vidua ein viduus herausgebildet, aus mhd. *witewe* ein *witewaere*.

Bekanntlich ist maritare der prägnante Ausdruck für das Verbinden von der Stütze bedürftenden Pflanzen an Wesen kräftigeren Wuchses: ulmi vitibus maritantur, adulta vitium propagine altas maritat populos. Auch in diesem Ausdruck ist der ursprüngliche Sinn vergessen worden und zu dem modernen farblosen marier herabgesunken. Ein Tertullian durfte es sich erlauben zu sagen: Pontificem Max. rursus nubere fas est.

Statt maritare braucht Plinius *nubere*: in Campano agro (vites) populis nubunt. Die Vereinigung des schwächeren mit dem stärkeren wurde demnach als eine Ehe aufgefasst. Um nur das grammatische im Auge zu behalten, scheint daraus zu folgen, dass weder arbos noch die Baumnamen der o- und u-Stämme ursprünglich im Lateinischen feminina sein konnten. Ausnahmen von der Regel gibt es ohnehin manche. Unser Baum blieb immer masculin, und im Skr. sind *vr̥ksha*, *druma* und alle grossen Bäume gleichen Geschlechtes.

Bonn.

Th. Aufrecht.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Rau in Bonn.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

(29. Februar 1880.)